

Mitteldeutsche Land-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 234

Veröffentlichung Verlag v. Druckerei Halle (S.), Große
 Braubergstr. 16/17 E-Pernt 27431 Druck-Anstalt
 Zentraleitung Am Ralle 200 (Hauptredaktion)
 welche von Leipzig auf Verlangen abwärts

Halle (S.), Donnerstag, den 7. Oktober 1937

Von Dienstag 1,20 M. (einmal 0,15 M. Befrag-
 u. 0,25 M. Befraggeb. b. 2. 2.30 M. (einmal
 0,25 M. Befraggeb. b. 2. 2.30 M. (einmal
 - Mittels 20 M. - - - - -

Einzelpreis 15 Pf.

Riesenfeuer in der japanischen Hauptstadt

Tokioter Pulverfabrik explodiert

Polizei und Militärbehörden leiteten sofort Untersuchung ein / Die Zahl der Opfer noch unbekannt

Extrablätter melden eine heftige Explosion in der ersten Pulverfabrik der Tokioter Pulver-Compagnie. Die in der Nähe liegenden Gebäude einiger neuen Pulverfabriken der gleichen Gesellschaft sind dadurch gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen und schwer beschädigt worden. Durch die Explosion ist ein Riesenfeuer entzündet. Die Zahl der Opfer ist bis jetzt unbekannt. Polizei und die Militärbehörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet, um die Hintergründe zu klären.

Die politische Zukunft Nordchinas

In der Presse und in politischen japanischen Kreisen wird in der letzten Zeit in zunehmendem Maße die zukünftige politische Gestaltung Nordchinas behandelt, um so mehr, als die Erfolge der japanischen Truppen gegen den gelben Fluß hin fortgeschritten und hinter der japanischen Front die Bildung lokaler Verwaltungsorgane unter japanischem Einfluß stellenweise schon vollzogen ist. Wenn auch bei dieser gewisse Meinungsverschiedenheiten über die Einzelheiten der zukünftigen Neuorganisation Nordchinas bestehen, so ist dagegen eine grundlegende Einstimmigkeit darüber vorhanden, daß eine offizielle Erklärung für den Verzicht auf territoriale Ziele Japans in China eine Autonomie und möglicherweise eine langfristige militärische Besetzung wichtiger Plätze durch Japan nicht ausschließt. Selbst gemäßigtere Kreise machen den Umfang dieser Autonomie und der eventuellen militärischen Besetzung abhängig von der Aufgabe jeglicher antijapanischen Stimmung unter der chinesischen Bevölkerung.

Wieder Luftangriffe auf Nanjing

Nachdem das Regenwetter und der tief verhängte Himmel der letzten Woche wieder von Sonnenschein abgelöst worden ist, fanden gestern um 10 Uhr und um 14.30 Uhr Ortszeit erneut japanische Luftangriffe auf Nanjing statt, die den gesamten Verkehr der chinesischen Hauptstadt jedesmal auf zwei Stunden völlig lahmlegten. Das chinesische Abwehrfeuer amang die angreifenden japanischen Flugzeuge, in großer Höhe zu fliegen. Die japanischen Piloten gingen bei ihrem Angriff

äußert vorsichtig vor. Keine einzige Bombe wurde innerhalb der Stadtmauer abgeworfen. Dagegen wurden am Vormittag zahlreiche Bomben über dem Militärflugplatz bei Tschangpu, 30 Kilometer östlich von Nanjing, abgeworfen, während nachmittags der Flugplatz außerhalb des Rankinger Südtors bombardiert wurde.

Schapel erneut stark bombardiert
 Der Schanghaier Stadtteil Tschapel wurde gestern erneut außerordentlich hart durch japanische Flugzeuge bombardiert; auch die japanische Artillerie war sehr beschäftigt. Im Abschnitt Nuhang-Coten erlitten chinesische Gegenangriffe bei neuen japanischen Stellungen. Auf beiden Seiten der Eisenbahn Schanghai-Wutung bauen die

Chinesen starke Verteidigungsstellungen aus, die sich in westlicher Richtung auf eine Dänge von fast 20 Kilometern erstrecken.

Ein internationaler Protest
 Das Konsulatskorps und die U.S.A.-Marine-stelle von Tschifu (Chefoo) in der Provinz Schantung erheben Protest gegen die vom japanischen Militär angeführte Sprengung der Eisenanlagen, wodurch eine Landung japanischer Truppenabteilungen verhindert werden soll. Der Protest scheint jedoch erfolglos geblieben zu sein, denn fünf amerikanische Kriegsschiffe und mehrere englische Handelsdampfer verließen auf Grund einer neuerlichen Aufforderung der chinesischen Kommandosstellen ihren Ankerplatz nach der Außenreebe.

An das deutsche Volk!

Im Jahre 1933 wandte sich die Regierung des neuen Deutschlands angedichtes eines Heeres von weit über sechs Millionen Arbeitlosen zum ersten Male an die Nation, um den Opfern des überwundenen Systems über die größte Not des Winters hinwegzuhelfen. Das deutsche Volk legte damals den Grundstein zum Winterhilfswerk, dem größten sozialen Wert aller Zeiten.

Die Gesamtleistung der Winterhilfswerke seit 1933/34 beträgt 1.490.760.834 Reichsmark. Die Winterhilfsläden der vergangenen Jahre sind Ausweisblätter unserer Volksgemeinschaft, ein unwiderlegliches Zeugnis für den Erfolg nationalsozialistischer Erziehungsarbeit. Im Winter 1937/38 gilt es, die bisherigen Ergebnisse noch zu steigern.

Deutsches Volk, hilf mit!
 Berlin, den 5. Oktober 1937.

Der Führer und Reichkanzler
 und die gesamte Reichsregierung.

Kommunistenkonferenz in Paris

Am 16. Oktober soll in Paris wieder eine internationale Kommunistenkonferenz stattfinden. Die Oberhauptlinge der kommunistischen Parteien Frankreichs, Englands, Belgians, Hollands, Portugals und der ita-

lien Kommunistenpartei Portugals wollen sich in der französischen Hauptstadt treffen, um die augenblickliche Lage zu besprechen, nachdem sich die Kommunisten Englands, Belgians und Hollands abermals vergeblich um die Schaffung einer marxistischen Volksfront in ihren Ländern bemüht haben.

Finnlands Außenminister besucht Berlin

Am 22. Oktober wird der finnische Außenminister Dr. Koski zu einem Ausnahmestop nach Berlin kommen. Am Tage nach seinem Eintreffen wird er dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, seinen Besuch abstanen. Der finnische Außenminister beabsichtigt, sich von Berlin über Riga nach Finnland zurückzugeben.

Neue Unwetterwelle über Italien

Mehrere Menschenleben zu beklagen - Ueberschwemmung in Südtirol

Italien wird derzeit von einer neuen Unwetterwelle heimgesucht, die in verschiedenen Gegenden große Verheerungen anrichtete und auch einige Menschenleben gefordert hat. In der Nähe von Wolino del Vallone wurde eine Eisenbahnlinie fast zerstört, so daß der Verkehr auf voranschreitlich drei Tage unterbrochen ist. Vier Personen sind in den Fluten des Hochwassers ertrunken. Bei San Felice überzogenen am 22. Oktober stürzende Wassermassen, die keinen Abfluß finden konnten, ein Haus, das zusammenstürzte, und die Bewohner, ein Ehepaar mit zwei Kindern, unter den Trümmern begrub. Die Weiden der vier Opfer wurden mehrere Kilometer weit von den Fluten davongetragen. Bei Biterzo überzogenen die das Hochwasser eine Papierfabrik. Im Bologna

Sturm über Palästina

Von unserem Korrespondenten.
 Sch. Airo, Anfang Oktober.
 Die englische Mandatsregierung für Palästina hat das Ultimatum der englischen Presse von der intellektuellen Mißbilligung des Muffit und seiner Freunde von arabischen Hochkomitee aufgenommen und sich zu Verhandlungen hinsetzen lassen, deren Folgen zunächst noch unübersehbar sind, durch die aber zweifellos die Palästinafrage für absehbare Zeit außerhalb jeder Lösungsmöglichkeit gerückt worden ist. Zur Stunde, da dies geschrieben wird, sind die Nachrichtenverbindungen Palästinas dem dritten Tag unterbrochen oder unter härtester Zensur gestellt. Der Kreuzer „Suffex“ hat in Haifa die Anker gelichtet und trägt die deportierten Araber, Mitglieder des aufgelösten arabischen Hochkomitees, den Entschellen im Indischen Ozean entgegen. Ein amtliches Kommuniqué vermeldet, daß im Lande Ruhe herrsche. Augenzeugen wissen zu berichten, daß englische Panzertruppen die palästinaischen Grenzen aber in der arabischen Umwelt fragt man sich kopfschüttelnd, ob diese Sturmzüge in Palästina, entsetzt von einer nervös gewordenen Mandatsverwaltung, einen Beitrag zur Verdrückung des Landes und zur Lösung der gegebenen Probleme darstellen sollen.

Ueber das Schicksal des Muffit selbst herrscht zur Stunde noch Unklarheit. Angeblich hat er sich in die Omar-Wüste in Jerusalem gesüchtet und die Engländer wegen nicht dieses Muffit ansprechen. Aber die Tatsache der verurteilten Zwangsverhaftung dieses hohen islamischen Würdenträgers, die Entfernung aus seinen geistlichen Ämtern und die Beschlagnahme der arabischen Stiftungsvermögen (Wakfs) haben in islamischen Kreisen Aufsehen und Entrüstung erregt. Arabische Studenten haben bereits gegen diese Maßnahmen protestiert. Man empfindet dieses Vorgehen der englischen Mandatsverwaltung als Eingriff in innerislamische Angelegenheiten und entgegen der englischen Tradition. Die Begründung des englischen Vorgehens gegen den Muffit und seine Freunde mit der Anklage der intellektuellen Mißbilligung am Wort von Nagarch wird einhellig zurückgewiesen. Man betont, daß das arabisches Hochkomitee, obgleich kompromittiert in seiner politischen Forderung, die Bevölkerung stets aufgefördert habe, die Ruhe zu wahren, und nach dem Wort von Nagarch eindeutig von der Tat abgerückt sei.

Die gegenwärtige Situation in Palästina erinnert stark an jene in Ägypten im November 1924 nach der Ermordung des Sirbar der ägyptischen Armee, Sir Lee Sade. Auch damals belagerte England die internationalen Führer mit dem Vorwurf der intellektuellen Urheberchaft am Wort und leitete daraus das Recht zu Gewalttaten ab, für die eine legale Begründung nicht gefunden werden konnte. Die Haltung Englands nach dem Wort am Sirbar mochte damals die Lösung der ägyptischen Frage auf Jahre hinaus unmöglich. Es scheint, als habe England in Ägypten für Palästina nichts gelernt.



Bolschewistische Mordbrenner kennzeichnen ihre Zerstörungen
 Dieses soeben von der Front in Asturias eingeflossene Bild zeigt die von den nationalen Truppen eroberte Ortschaft Villamin. Die bolschewistischen Häuser zerstört und hinterließen an den Ruinen ihre 'Visitenkarte', die Buchstaben URSS, den Initialen der Sowjets in Asturias. (Scherl Bilderdienst M.)

Säuler und Brücken zusehelt eingestürzt, und die Fabrikarbeiter haben Flucht ergriffen...

Die Neugefaltung deutscher Städte

Am Reichesgebiet wird jedoch das Gesetz über die Neugefaltung deutscher Städte vom 4. Februar 1937 veröffentlicht...

„Mein Ziel in großen Jagen erreicht“

Der Nationalpreisträger Dr. Wilhelm Fildner erklärte dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, der ihm nach Elmhorn entgegenkam...

Wieder Musikszenerie im Deutschlandender

Auf Veranlassung von Intendant Otto Otto Schlegel wird der Deutschlandender...

Neue Forschungsergebnisse über Kopffäger

Unbekannte Stämme im australischen Urwald und Hinterindien aufgefunden

Der bekannte australische Anthropologe Dr. Donald Thomson veröffentlicht jetzt einen Bericht über seine Ausfahrten...

Waldesflut liegen aus Hinterindien

Die Waldesflut liegen aus Hinterindien sind die jüngsten Entdeckungen...

Mussolini antwortet den Wortverdrehern

Leitartikel im „Popolo d'Italia“ über den Weg des Faschismus in der Welt

Der offizielle Mailänder „Popolo d'Italia“ befragt die von der gewöhnlich für Erklärungen des Führers nachgelassenen Wortverdrehern...

General Milch beim Generalkommissar für die Weltausstellung zu Galle

Zu Ehren des in Paris weilenden Staatssekretärs im Luftfahrtministerium General der Flieger Milch...

Abheben des Deckhats gegenüber dem BSW - ein Kündigungsgesuch?

Einem Kündigungsgesuch war seitens des Betriebsrats keine Beachtung geschenkt worden, doch ist sich trotz seines am Lohnes mehrfach anlässlich der im Betrieb für das Winterhilfswerk...

Je nach dem Fall lächerlich oder eitelgering. Im Notfall werden auch England nicht eine Minute zögern die feindlichen Streitkräfte zu bombardieren...

Die Nation werde ihren eigenen Faschismus haben

Die Nation werde ihren eigenen Faschismus haben, der der besonderen Lage entspreche. Es werde niemals ein Ausmaß-Faschismus in Standardform geben...

Die letzte Versammlungslaf gerührt

Das Faschismus in Oberösterreich wurde in diesen Tagen von einem schweren Schlag getroffen. Auf Anordnung der Absonnerer...

Ein moslemischer Protest

Wie Reuters aus Bagdad berichtet, hat die irakische Wölfeinwanderung in Bagdad gerichtet, in dem sie gegen den Abtransport der Mitglieder des arabischen Oberauschusses aus Palästina wendet...

Wärmflaschen gegen Entzündungen Gummiblinder

Wärmflaschen gegen Entzündungen Gummiblinder

Gaushückung bei Caballero

Seine Leihweise wurde entworfen

Die Gaushückung der zotpanisch-fowjet-russischen WPII. drangen überfahren in die Wohnung Sergio Caballero...

Staatsfeindliche Gefinnung als Scheidungsgrund

Schon verschiedentlich haben die Gerichte den Grundbald ausgeprochen, daß die mitzulegende Vernehmung grundbald die volle Durchführung des Scheidungsprozesses...

General Milch beim Generalkommissar für die Weltausstellung zu Galle

Zu Ehren des in Paris weilenden Staatssekretärs im Luftfahrtministerium General der Flieger Milch...

Die letzte Versammlungslaf gerührt

Das Faschismus in Oberösterreich wurde in diesen Tagen von einem schweren Schlag getroffen. Auf Anordnung der Absonnerer...

Ein moslemischer Protest

Wie Reuters aus Bagdad berichtet, hat die irakische Wölfeinwanderung in Bagdad gerichtet, in dem sie gegen den Abtransport der Mitglieder des arabischen Oberauschusses aus Palästina wendet...

Wärmflaschen gegen Entzündungen Gummiblinder

Wärmflaschen gegen Entzündungen Gummiblinder

Hellerfahren mit lebenden Hormonen

Der österreichische Oberlaborsarzt Dr. D. Zolner hat nach jahrelangen Studien und praktischen Erprobungen...

Entstehung in Musik und Literatur

In der Musik mit der Staatsrat Dr. Hans Gwercin Wagner die für die Musik...

Börries von Münchhausen las

Ein Abend der Bekannung und Sammlung

Börries von Münchhausen las den Text mit autem Klang nicht nur schon in der Literaturgeschichte, er steht mit bestem in den Herzen aller Leser...

größen oft hinter ihnen, aber ihr festes Bera

größen oft hinter ihnen, aber ihr festes Berauhterte und agate nicht. Wunderbar die regenberhangene Wallade der „Schlacht am Arenberg“...

So sang der Abend, der zu fruchtbarer

So sang der Abend, der zu fruchtbarer geistlicher Einigung anregte...

Halle und Heimat

Herr Meier macht jetzt selber mit!

Während des Winterhilfswerkes im vorigen Jahr gab es für den Eintopf- sammler der Königen Straße eine Familie, zu der er nicht besonders gerne ging. Das waren Meiers aus Nummer 59.

Herr Meier gab zwar regelmäßig seine achzig Pfennige, knüpfte aber ebenso regel- mäßig längere Betrachtungen über Wert und Unwert der mutmaßlichen Empfänger, Opfer im allgemeinen und seines im besonderen und Ähnliches daran. Diese Ansprachen an den gebührenden Sammler hielt er zu zunächst im Treppenhaus, verlegte sie dann im Laufe des Winters in seinen Flur und, nachdem er von der Biederkeit des Sammlers genügend über- zeugt war, nötigte er ihn am Schluß des WBS, sogar in seine Wohnstube.

Der Sammler, der auf diese Gelegenheit nun gewartet hatte, fand hier die Möglichkeit zu einer Aussprache, die jetzt die kaum er- warteten Früchte getragen hat.

Vor einigen Tagen erschien Herr Meier auf der Drisgrube der WBS, um seinem

Wohlmutter den ebenso überflüssigen wie löblichen Entschluß mitzuteilen, daß er die Arbeit habe, bei diesem Winterhilfswerk selbst aktiv mitzuarbeiten. Er habe doch eingesehen, daß nicht die Höhe der Spenden das Wichtigste ist, sondern daß der Wille jedes einzelnen, der Volksgemeinschaft zu dienen, ausschlaggebend ist. Und so wolle er in die- sem Winter nicht beiseite stehen, sondern, soweit man seine Arbeit gebrauchen könne, sich zur Verfügung stellen. Auch wisse er wohl, daß er im vergangenen Winter nicht die richtige Ein- stellung zum WBS gehabt habe, da er den eigentlichen Sinn nicht erfasst hatte. Heute jedoch wolle er sich bemühen, die im letzten Jahr begangenen Fehler wiedergutzumachen.

Nachdem der neue Helfer die Drisgrube verlassen hatte, kam einer der Sammler beim letzten Winterhilfswerk zum Wohlmutter, um zu hören, ob Herr Meier jetzt schon den Beginn des neuen WBS, etwas zu beanstanden hätte. Vergnügt bekam er jedoch die Antwort: „Herr Meier? Der macht jetzt selber mit!“

Giebichensteiner Heimatabend

Vom Salzfahrrad bis zum Gilmotorschiff

Dr. Neumeyer sprach über die Entwicklung der Saale als Schifffahrtsweg

Die Heimatabende im Giebichen- steiner Deutscherhaus sind immer großer Belieb- tigkeit. So war auch das Gemeindegessen gestern Abend wieder bis auf den letzten Platz ge- füllt. Eingeleitet wurde der Abend durch einige lustige Vorträge, die Herr Dr. Neumeyer in stimmungsvoller Weise vortrug. Dann wurde gemeinsam das Lied „An der Saale hellem Strande“ gesungen, das zu dem Vor- trag von Dr. Neumeyer „Vom Salzfahrrad bis zum Gilmotorschiff“ überleitete.

Dr. Neumeyer schilderte in anschaulicher Weise die Entstehung der Schifffahrt im Mittelalter und ihre Entwicklung bis zum heutigen Tage. Nicht nur die großen Ströme, sondern auch die kleineren Flüsse Deutsch- lands sind von landschaftlicher und wirtschaft- licher Bedeutung. In unserm Gau durchfließen Elbe und Saale, beide sind landschaftlich und verkehrswirtschaftlich bedeutsam. Die Saale war jahrhundertlang ein Grenz- fluss, während die Elbe eigentlich keine wässrige Grenzen bildete. Die Saale ist heute der große Hauptkanal des mittell- deutschen Verkehrs und der Schifffahrt. Sie ist überhaupt ein Veteran der Schifffahrt. Während sie vor dem Dreißigjährigen Krieg bedeutungsvolle Epochen erlebte, trat dann dieser unheilvolle Krieg die Schifffahrt wieder lahm, bis er nach den Freiheitskriegen eine neue Blütezeit begann. Eine weitere wichtige Epoche umfaßt die Zeit von 1870 bis 1914, in der vor allem organisatorische Wandlungen in der Schifffahrt erfolgten. Die Zeit nach dem Weltkrieg war erfüllt von dem Ver- such, das durch den Weltkrieg Verlorene wieder neu zu beleben. Sollte heute sich für die Binnen-Schifffahrt ein und errichtete den Hafen Halle-Trotha.

Die Wasserstraßen nahmen früher eine Sonderstellung ein, Kanal- und Wasserbau- arbeiter sorgten für einen guten Flußlauf der Saale. Die Güter der Schifffahrt waren in der Hauptsache Salz, Getreide und Steine.

Die zwischen den hallischen Flämmern und dem sächsischen Kurfürst geflossene Binnen- schifffahrt vermittelte umfangreiche Holz- lieferungen. Im Jahre 1580 kamen die ersten Hölzer an und wurden auf dem Flämmertiden Abspiegel ausgeladen. Der Höhepunkt dieses Holzgeschäftes war im Jahre 1800, zu demzeit waren als 400 Arbeiter Holz auf dem Abspiegel schichteten.

Mit der Zeit wurden Erleichterungen ge- schaffen, und immer mehr bedienten sich die hallischen Kaufleute der Schifffahrt. Diese nahm denn bald einen solchen Aufschwung, daß man Wohllichkeiten einrichtete, die gell- teilen, unmittelbar vom Schiff zur Eisenbahn umzusetzen. Im Jahre 1902 richtete die Firma August Mann den ersten Gilmotors- verkehr ein.

Dr. Neumeyer schilderte dann noch den heutigen Verkehr auf der Saale, der im Wirtschaftsleben Mitteldeutschlands einen wichtigen Faktor bildet. An Hand von Bil- dern zeigte er die verschiedenen Ver- kehrsmöglichkeiten auf dem Wasserweg. Lehrer Brückner sang anschließend zwei Lie- der: „Der heilige Franziskus“ und „Ich stand auf Bergeshöhe“. Das gemeinsame Lied vom Gau der Mitte von Freimath-Doms be- schloß den schönen Abend. — Der nächste Heimatabend findet am Mittwoch dem 8. November, statt. Dr. Neumeyer wird einen Vor- bildervortrag halten über die Geschichte der alten Gewerbe in Giebichenstein.

Eintopfgerichte für die Gasküchen

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaskü- chen- und Beherbergungsgewerbe teilte seinen Mitgliedern mit, daß für den ersten Eintopfsonntag am 10. Oktober 1937 folgende Eintopfgerichte für die Gasküchen vor- geschrieben sind: Fisch Eintopf nach eigener Wahl, Wollenschuppe mit Wurst- oder Fleisch- einlage, Gemüseeintopf vegetarisch, Hammel- fleisch mit Weizenkohl. Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gasküchen.

Beförderungen bei der Panzerabwehr-Abteilung 14

Der Adjutant der Panzerabwehr-Ab- teilung 14, Halle, Leutnant Freiberger von Wagner, wurde zum Oberleutnant beför- dert. Die gleiche Beförderung wurde Leut- nant Klump auf, dessen Name im Zu- sammenhang mit schwierigen Geländebedin- gungen in der Offensivität erwähnt worden ist.

Reuter-Fest in Köthen

Am kommenden Sonntag, dem 10. Oktober, findet, wie wir bereits berichteten, in Kö- then bei Galle um 14 Uhr die Gedenkfeier des Denksteins für Christian Reuter, den Romdientbinder und Verfasser des Romans „Schelmuffsky“ statt. Professor Dr. Fer- dinand Josef Schneider von der Martin- Luther-Universität wird dabei die Bedeu- tung halten.

Zwei Autofahrer schwer verletzt

Die Wagen stießen in voller Fahrt aufeinander. Gestern gegen 10.45 Uhr stießen in Halle zwei Autos aufeinander. Beide Fahrer wurden schwer verletzt und mit dem Krankenwagen dem Bergmannstraße ange- führt. Die Fahrzeuge wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

Beide Wagen, von denen der eine aus Richtung Galle, der andere aus Richtung Werleburg kamen, stießen in voller Fahrt aufeinander. Während der Führer des einen Wagens sich starke Gesichtsverletzungen zuge- zog, da er mit dem Kopf in die Windschutzscheibe flog, wurde der Fahrer des anderen Wagens so eingeklemmt, daß er schwere innere Ver- letzungen davontrug. Das Unfallkommando



Der neue Volksempfänger.

In den Rundfunkgeschäften steht jetzt der neue Volksempfänger, der die Typenbezeichnung „VE 301 W“ führt, bereit. Der neue Empfänger weist eine besonders leichte Handhabung der Bedienung, eine Erhöhung der Klangqualität, sowie die Erreichung einer größeren Empfindlichkeit, insbesondere beim Tagesempfang, und schließlich eine Steigerung der Betriebssicherheit und eine Verbilligung um 11 RM. gegenüber dem ursprünglichen Volksempfänger auf. Das neue Gerät kostet trotz aller technischen Verbesse- rungen nur 65 RM. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Eine neue Rauch-Epoche hat begonnen!

Besser rauchen bekommt besser!

Wertvollere Cigaretten enthalten wertvollere Tabake, das heißt mehr Aroma und weniger Reizstoffe. Eine solche Cigarette ruhevoll — Zug für Zug — zu genießen, ist bestimmt bekömmlicher als hastig-nervöses »Paffen«.

Die in hochwertigen Cigaretten verwendeten edlen Tabake bleiben länger im Sonnenlicht ausgezogen, als sie erstere sind. Dadurch werden ihnen Reizstoffe entzogen!

Auch ATIKAH ist daher — trotz ihres vollaromatischen Geruchsmocks — besonders bekömmlich! Sie verursacht weder einen unangenehmen »Raucherkerker« noch »Raucherlecken«.

Machen Sie den guten Anfang mit einer Schachtel ATIKAH — Sie werden mit Erstaunen feststellen, wie gut Ihnen dann das Rauchen be- kommt!

ATIKAH
SELBSTVERSTÄNDLICH führt OHNE MUNDSTÜCK
in die neue Rauch-Epoche

5 Pf



war sofort zur Stelle. Zwei Leibeserben des Reichsleistungsbundes...

Gegen 13.45 Uhr fuhr gefahren ein Radfahrer in der Richtung...

Schwäger Marias treue Arbeit

Die Wochenversammlung des Frauenvereins der Johanneisgemeinde...

Am Sonntag, dem 10. Oktober, wird nun ihre Nachfolgerin...

„Das Leben“ auf der Eisenbahn

Gewiß wird da jeder denken: Auf der Eisenbahn ist es...

Schulungswochen des Stammes 5

Schon Ende des Monats September begannen im Heim...

liche Schulung der Commemorate unter Heimes stellen...

Zur letzten Ruhe gebettet

wurden vom 15.—20. September. Von unseren Mit- und Angehörigen beim: Witwe Karoline Schmidt...

Fritz Mardicke:

„Der Zahn im Äußer“

URHEBERSCHUTZ, KORRESPONDENZVERLAG FRITZ MARDICKE, LEIPZIG C1

Beate ist keines Wortes fähig, das Blut lag...

schiffen 11, 73 J.; Frau Marie Sühle geb. Schwarz...

Witten aus ihrem Schalen werden gerufen: Witwe Frieda Lehner geb. Zehner...

Witwe, Große Wölflin, 46, 48 J.; Former Bildhauer...

Im Einzelnen darüber: Gräfin Maria, Kettner, 16, 3 Jahre...

Die ersten Haken

Auf dem heutigen Wochenausschuss wurden wie auch...



„und nachher NIVEA“

Dann wird man ihren Händen die Tagesarbeit nicht anhaben...



URHEBERSCHUTZ, KORRESPONDENZVERLAG FRITZ MARDICKE, LEIPZIG C1

„Was haben Sie denn mit dem Schloß zu tun?“ „Paul verbeugt sich überflüssig.“

Maré Stahl:

Babylonische Verwirrung

Das Museum lag mit seinen riesigen Freitreppen in der Morgenröte, die sich über den polierten Granit-Spinnweben des Portals ergießte. Ein paar Spoken hüpfen auf dem Steintreppen umher, eine Amelie lag auf dem Kopf der marmornen Minerva und piff. Lauben zogen über dem grünen Kupferdach im blauen Himmel schreitende Kreise, und der Pförtner Fröhlich warf einen ärgertischen Blick auf die Kopfe der griechischen Philosophen, die von den rezeptiolischen Bücheln weisheitsverrenkt waren. Er stieß den kunstvollen Schlüssel in das gewaltige Schloss, öffnete mit einem gewissen Schwung die schwere Tür und begab sich auf seinen Posten.

Es dauerte nicht lange, bis die ersten Besucher kamen: Reisende, Ehepaare, Studenten, Fremde aus allen Ländern, Schulfamilien, Professoren und junge Mädchen, die sich über ein heuriges Feldchen gaben.

Der Pförtner war, indes er den Eingang hütete, tief in Gedanken verunken und argierte sich über seine Frau, die seit Jahr und Tag behauptete, daß er noch einmal bei einem Versuch überdrehen würde. Ungefragt war er eine Bekanntschaft. Er sah sich in der Halle um, von der Treppen nach allen Seiten hinaufführend. War das nicht ein angenehmer Aufenthalt? Überall gab es Büsten, Standbilder, Säulenhäupter, ganz und garbrosen, Urnen, Mauerreste und Schloßteile. Der typische Museumsgeruch nach Staub und präpariertem Stein stieg ihm in die Nase. Er mußte niefen.

„Gefundebitt!“ sagte eine freundliche Stimme.

„Ach, Sie sind's, Herr Doktor“, sagte Fröhlich und drehte sich um, während er sein großes weißes Taschentuch umhängte aus dem hinteren Rocktasche zog.

Der junge Mann im weißen Kittel lächelte ihn an. Er trug das Modell eines Ammon-Tempels in den Händen, das unter Glas gehütet werden sollte. Man sah die prägnanten Säulenreihen, an denen die stützenden Säulen aufsteigten. Allein von Säulen vom gefärbtem Zylindermoos, das auf Böden gepflastet war, und einen Tisch aus Spiegelsglas.

„Mein, Herr Doktor“, sagte Fröhlich, „wie Sie das immer nur so fertig kriegen — verliehen könnte man sich in diese Dinger!“

Der Doktor lächelte. „Nun — gerade verliehen“, meinte er, „mir wäre es viel angenehmer, man verliebt sich in mich.“

„Ja, die jungen Leute —“, seufzte der Pförtner, „die wissen ihre eigene Arbeit gar nicht zu schätzen.“ Damit lief er beborzt vor dem Doktor her und öffnete die Tür zu dem großen Präparieraal, in dem ein junges, frauliches Durcheinander herrschte, und hand noch ein Weibchen fürorglich da, bis der junge Assistent das Modell glücklich auf dem großen Arbeitstisch niedergelegt hatte. Dann ging er auf seinen Posten zurück.

Der Besucherstrom floß, trippelte und verlegte dann es ging auf den Nachmittag zu, und Fröhlich gähnte verdohlen. Die Garderobefrau im Hintergrund der Halle gähnte laut, und Fröhlich warf ihr einen mitbilligenden Blick zu. Diese Person hatte nie Respekt vor der Wissenschaft gehabt! Trotzdem fielen ihm beinahe die Augen zu, und er mußte sie ganz groß aufreihen, als die Stimme des Professors Schwarz neben ihm erklang.

„Herr Fröhlich“, sagte der Professor, und sein kleiner, gekrümmter weißer Bart stützte leicht beim Sprechen, wenn Sie fertig sind, gehen Sie bitte nicht gleich fort, ich habe noch eine kleine Besichtigung für Sie.“ Er klopfte dem Geruchsfreundlich auf die Schulter und trispelte eilig fort.

Die Glöden der Aufseher tönten durch Gänge und Säle, und das Museum leerte sich schnell. Die Aufseher gingen fort, auch die Garderobefrau packte zusammen, und Fröhlich schloß hinter allen ab. Dann ging er die große Treppe hinauf an den im pompejanischem Stil gehaltenen Bänden vorbei und beschloß, ehe er zu dem Professor ins Dachgeschoss hinaufführte, noch einen Blick auf sein geliebtes babylonisches Tor zu werfen. Er durchquerte mehrere Säle, trat auf einen Gang, benutzte für eine Weile ein Telefon und sah das Tor, und die große Wehrhülle, die darauf aufsteht, in Weiß, Grau und Gold unter sich liegen.

Er hand eine ganze Weile und weidete sich an dem Anblick. Dann ließ er sich für einen Augenblick auf eine Steinbank sinken und gähnte. Wie heiß es heute war und wie angenehm kühl die Luft war! Ein ganz klein wenig kühl, er die Augen.

Er war nur „ein ganz klein wenig“ eingeschlafen, als er ein Geräusch hörte. Sein hellhöriges Ohr spitzte sich: kein Zweifel — das waren Menschenschritte! Bielleicht der Pro-

fessor — heraufgite er sich. Aber der Laut nahm an Stärke zu, es waren unweifelhaft viele Menschen, aber nicht etwa eine Schulklasse oder eine Reisegesellschaft, sondern alte Babylonier!

Er setzte sich verächtlich wieder auf die Bank und griff sich an die Stirn. Wieber er viel, leicht oder träumte er? Er erhob sich mit ältzernden Krämpfen und karrte auf die bunte Gesellschaft, die in langwallenden Gewändern, mit merkwürdigen bunten Klappen über bärigen Gesichtern, mit franzenbesetzten Schärpen, die auf die Sandalen herabwallten, dort unten ihr Wesen trieb.

Sie sprachen miteinander. Fröhlich läuschte angeleint, aber sie murmelten so selbstsam in ihre langen Bärte hinein, daß er kein Wort verstand; es war ja auch kein Wunder, es war Babylonisch, und der Name „babylonische Sprachverwirrung“ schien also nicht umsonst zu bestehen.

Einige der Männer bewegten ecksteinergeschmückte Fächer, andere trugen Schirme, wieder andere Schwerter und einige Fackeln. Bei dem Anblick der Fackeln mochte das Herz des Pförtners stürmisch auf: er wollte eher unterlaufen, daß dies feuergefährlich und zu unterlassen sei, aber er blieb stumm.

„Ich muß einsteigen“, dachte er; dabei hielt er die Hand an die heiße Stirn, und mit schredlicher Bewußtheit fielen ihm die prophetischen Worte seiner Frau ein, die noch heute morgen behauptet hatte, daß er demnächst übergingen werde.

Etwas schwante aus einem Winkel hervor, es waren vier Männer, die etwas trugen.

Jetzt sah es Fröhlich ganz deutlich: Es war eine Bahrel! Er begann leicht mit den Fingern zu klappern. Sie kam langsam näher. Jemand lag darauf: ein Mädchen!

Eine Witwelle des Jornes schoß durch Fröhlichs Gesicht. Er hatte durchaus nichts gegen Mädchen, aber dieses Mädchen hatte ja fast gar nichts an. Nur so ein bißchen Laubgewinde am Stirnstrich und Hüften, und der Pförtner Fröhlich vermaß beinahe seine Nerven und wollte laut gegen den Unfug in diesen heiligen Hallen protestieren.

Die Bahrel zog feierlich die lange Straße entlang auf das Tor zu, in dem inzwischen eine Veränderung vor sich gegangen war. Ein Kleinfert in blau und rotem Mantel, goldbesetzt und goldbetört, mit einem frontartigen Kopfschmuck und einem Schwert in goldener Scheide, hatte sich dort aufgebaut. Neben ihm stand ein Mensch in weichen, weissen Pfeilergewand und ein anderer mit Helm, nachdem Oberkörper und einem langen Messer.

Ein weißblaues Licht fiel plötzlich grell über die Gruppe, ein Gewirr von Flusen erhob sich und ein lautes Surren. Der Mann im Purpur hob wie befehlend sein Schwert, der Pfeiler streckte die Hände nach der Bahrel aus — das Mädchen hatte die Augen weit und entsetzt geöffnet.

Ein nervöses Jucken bemächtigte sich der Gruppe des Pförtners. Er trat einen Schritt weiter gegen die Brüstung vor und sah, wie der halbnackte Herr zur Bahrel trat, das blühende Messer hob und mit einer langen, schwingenden Bewegung dem Mädchen die Kehle durchschchnitt.

Fröhlich stieß einen gefeunden Schrei aus, warf beide Arme in die Luft und stürzte wie ein Wahnsinniger durch die Säle zurück die Treppe zur Halle hinunter. Er zerrie den Schlüssel aus seiner Rocktasche, schloß zähneklappernd die Tür auf und wieder zu, rannte über den Platz vor dem Museum, bog zweimal um die Ecke des weitläufigen Gebäudes, kompelierte und stürzte in seine Wohnung.

Seine Frau war nicht da! Er sank auf einen Stuhl zusammen und beschaute sein verführtes Gesicht im Spiegel. Wie er nur auslag — er war sicher übergeschnappt!

Herbst

Die flatternden Sommerträume
Verseheln im tiefen Blau,
Alle die süßen Schäume
Drängen zu Sinnbild und Schau.

Und aus der Brombeerranken
Dunkel reifendem Saft
Quellen die starken Gedanken
Höherer Leidenschaft.

Sinkt dann die lodende Hülle,
Bleibt doch das Wesen stehn
Und will in singender Fülle
In den sammelnden Winter gehn.

Ludwig Bäte.

Er blinnte mißtrauisch nach der Tür, die er von innen abgeriegelt hatte, denn es war ihm gewesen, als ob nach seinem Schrei die ganze Verammlung der babylonischen Geisteserfesselt sich nach ihm umgedreht und auf ihn zubekannt hätte.

Wahlich läutete der Fernprediger. Er wagte lange nicht, ihn anzurühren, aber es schritt immerfort. Endlich nahm er bebend den Hörer ab. „Herr Professor“, stammelte er, als er die Stimme erkannte.

„Herr, Herr Fröhlich“, sagte der Professor unwillig, „ich lagte Ihnen doch, daß Sie noch warten sollten. Kommen Sie sofort ins Museum zurück!“

„Auf keinen Fall!“ sagte Fröhlich fest. „Aber ich kenne Sie ja gar nicht von dieser Seite“, sagte der Professor verwirrt. „Sie sind doch sonst gar nicht so. Ich kann Ihnen nicht helfen. Sie wissen schon kommen und die Gesellschaft herauslassen, die in der Babylonischen Abteilung gefasst hat. Ich habe meine Schlüssel nicht bei mir.“

„Eine Fingerringelhaft“, flüsterte Fröhlich und ließ den Hörer sinken. Er stand wie betäubt da. Das alles war es! Dann fahle er sich. Aber er hatte doch niemand hinein-gehen lassen, dachte er empört und sagte noch seiner Waise, die er in seinem Schreck irgendwohin geschleudert hatte. Diese Leute mußten in dem Augenblick gekommen sein, als er mit dem Assistenten in dem Präparieraal gestanden hatte.

Etwas schlief an der Tür. Seine Frau kam nach Hause. Er schob den Nagel zurück. „Warum riegest du dich denn ein?“ fragte sie ärgerlich. „Und wo läufst du schon wieder hin?“

„Ins Museum“, sagte er gravitätisch. „Du schnappest doch noch über!“ sagte sie mißvergnügt.

Fröhlich drehte er sich wütend um. „Du hast Recht“, sagte er, „du hast mir das so eingebret.“

Die Frau sah erstaunt aus. „Ach was“, sagte er und begab sich eilig ins Museum.

Was alles in der Welt passiert

Die Brieftaube — lebender Kompaß

In der amerikanischen Zeitschrift „Scientific American“ unternimmt der Astronom Professor Stetson, den Orientierungssinn der Brieftauben wissenschaftlich zu untersuchen. Er bezeichnet die Brieftaube als lebenden Kompaß und glaubt, daß sie von der Natur aus mit einem Organ begabt ist, das in seiner Wirkung einem elektrischen Kompaß gleich. Wenn die Taube aus ihrem Schlag irdenbrodingen wird, registriert dieses Organ die Richtung und leitet sie dann auf dem richtigen Weg. Einen Beweis für diese Hypothese kann man darin sehen, daß man wiederholt beobachtet hat, daß Brieftauben in der Nähe elektrischer Sendestationen unfindig wurden und die Richtung verloren.

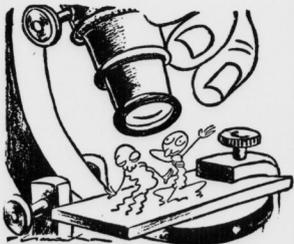
Woher kommt das Wort Snob?

Dieser Tage hat ein englischer Sprachforscher an die „Daily Mail“ eine Aufschrift geschrieben, in der er die Geschichte des Wortes „Snob“ schildert. Im Mittelalter waren die britischen Universitäten nur den Älteren zugänglich. Erst in späterer Zeit erließen auch Schöne der reichen Bürger Zutritt zu den Universitäten. Diese Studenten wurden von den Aristokraten zunächst als Einbringlinge angesehen. Man nannte sie „Snobs“ eine Abkürzung der lateinischen „Sine Nobilitate“ = ohne Adel. In der Folge fand dann diese Bezeichnung Eingang in den allgemeinen Sprachgebrauch.

Mal ein bißchen Lustiges



Der stürmische Liebeschwur.



Kleider machen Leute.



Der Bazillus: „Komm, Geliebte, gib mir einen Kuß!“

Die Bazilla: „Aber Schatz, siehst du denn nicht, daß wir beobachtet werden?“



„Nun, Henriette, habe ich nicht ein schönes Geburtstagsgeschenk für dich ausgesucht?“ (Deike - Mater).

MAGGI ist Qualität! **MAGGI'S FLEISCHBRÜHE**

3 Würfel 10g

Gesunde deutsche Zuckererlage

5 Prozent höherer Zuckerverbrauch gedeckt. Die letzten von dem Magdeburger Zuckerfabrik...

Steigende Anlieferung von Speisekartoffeln

Versorgung der Mühlen mit Weizen ist gut, Roggen bleibt gefragt. Landwirtschaftlicher Wochenbericht der Landesbauernschaft.

Die Anlieferungen von Brotgetreide bleiben sich auf der Höhe der Vorwoche. Die Versorgung der Mühlen mit Weizen ist gut...

Erweiterte Zellstoffbasis

Neue Maßnahmen des Reichslieferantenmeisters. Eine letzten von Reichslieferantenmeister...

Kator-Fabrik in Litzendorf b. Merseburg.

Mit einem Stamkapital von 1,5 Mill. Mark wurde die Kator-Fabrik in Litzendorf b. Merseburg...

Kleine Anzeigen

Donnerstag, 7. Oktober 1937. Kleine Anzeigen von Privat zu Privat werden einwöchentlich...

Donnerstag, 7. Oktober 1937. Kleine Anzeigen von Privat zu Privat werden einwöchentlich...

Praktische Geschenke Couch, Gebr. Jungblut, Albrecht, Bernburger Straße 27. Offene Stellen.

Hausmädchen als Küchenmädchen in Gutschausbau, als Putzfrau, als Kindermädchen.

Kleiderstoffe Seidenstoffe in besonders schöner Auswahl zu günstigen Preisen. W.F. Wollmer, Große Ulrichstraße 6-10, pogr. 1769.

Kaufgesuche Butterkartoffel, große Modell-Dampfmähd., 300l. Leiter- oder Hölzerwagen.

Paapeln stehend und auch gefaltet, kaut jeden Posten. Hermann Schütze, Bernburg a. S.

Junger Bäckerlehrling, Junger Bäckerlehrling, Junger Bäckerlehrling.

Mädchen, Mädchen, Mädchen, Mädchen, Mädchen.

Stellung zu Kindern von 1. Lebensjahr an. Erfurt oder Jena bevorzugt. Offert. unt. R. 6222 an die Geschäftsst. d. Zig.

1,1 Königs-Isotanen, 35er, 20er, 10er, 5er, 2er, 1er.

Für schöne Schlafzimmer, Ausstattungs- und Möbelpreise. Möbel - Myzok nur Billiger Weg 4.

Leb. Melker, Leb. Melker, Leb. Melker, Leb. Melker.

Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen.

Zimmer, Zimmer, Zimmer, Zimmer.

Möbel, Möbel, Möbel, Möbel.

Ankleideschränke, Ankleideschränke, Ankleideschränke.

Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche.

Handwerkarbeiten, Handwerkarbeiten, Handwerkarbeiten.

Leb. Melker, Leb. Melker, Leb. Melker, Leb. Melker.

Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen.

Zimmer, Zimmer, Zimmer, Zimmer.

Möbel, Möbel, Möbel, Möbel.

Ankleideschränke, Ankleideschränke, Ankleideschränke.

Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche.

Handwerkarbeiten, Handwerkarbeiten, Handwerkarbeiten.

Leb. Melker, Leb. Melker, Leb. Melker, Leb. Melker.

Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen.

Zimmer, Zimmer, Zimmer, Zimmer.

Möbel, Möbel, Möbel, Möbel.

Ankleideschränke, Ankleideschränke, Ankleideschränke.

Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche.

Handwerkarbeiten, Handwerkarbeiten, Handwerkarbeiten.

Leb. Melker, Leb. Melker, Leb. Melker, Leb. Melker.

Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen.

Alle Fragen Olka! Olka pikt und löst alles. Olka-Produkt.

Wäsche, Wäsche, Wäsche, Wäsche.

Handwerkarbeiten, Handwerkarbeiten, Handwerkarbeiten.

Leb. Melker, Leb. Melker, Leb. Melker, Leb. Melker.

Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen.

Handwerkarbeiten, Handwerkarbeiten, Handwerkarbeiten.

Jetzt nur noch: „Deutsche Bank“

Kauptversammlung beschließt Firmenänderung

In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft...

ber Firma ergeben, mehr in die Größereinheit gerückt...

Günstige Reichsbahn-Entwicklung

Der Verkehr der Deutschen Reichsbahn hat unter dem...

Nur kurz gesagt, aber dennoch wichtig

Das neue deutsche Repräsentantenhaus...

In Paris finden zur Zeit deutsch-französische landwirtschaftliche Verhandlungen statt...

In Köln wurde die erste kommunale Verwaltungsschule der D.M.G. eröffnet.

Die Hauptversammlung der Sobotzjungen veröffentlicht Angaben über den russischen Außenhandel...

Mitte dieses Jahres wurden 200 000 Handwerkslehrlinge mehr als im Jahre 1933 gebildet...

Am 15. Oktober wird der Deutschlandbesucher um 10 Uhr über die Reisenbücherei und...

In Hannover sollen demnächst drei neue Schweine mästereien errichtet werden...

In der G.R. der Carl Lindström A.G. Berlin, einer führenden Schallplatten-Fabrikfirma...

1936 im Abstieg 1937 eine wesentliche Besserung eingetreten ist.

Die Thüringer Spielwaren-Industrie meldet eine starke Besserung des Absatzes...

Bankwechsel im Auslandskonten. In diesen Tagen sind im Zusammenhang mit den...

Berliner Frühverkehr von heute

Im vorberäthlichen Frühverkehr übte das Publikum weitgehende Zurückhaltung...

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabest. Magdeburg

Für Freitag: Wechselnde Bewölkung, teilweise Morgennebel, Bodeneis, am Tage recht frisch...

Wasserstände von heute

Table with 2 columns: Station (Saale, Elbe) and Water Level (7.10, 6.10)

Deutsche Grube A.-G. Halle

Der Ziegler, mit 2,5 Mill. RM. u. a. ausgestattet...

Familien-Nachrichten

Am 4. Oktober 1937 verstarb in Folge Autounfalls meine langjährige Mitarbeiterin...

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld Altgold

Ich bin von Heinrichstraße 5 nach Rannische Str. 20/21 verzoogen. John, Rechtsanwalt und Notar.

Advertisement for Friedrich's Oehlschläger shoes, featuring images of various shoe styles and prices.

Familiennachrichten

Geboren: Heide S. Magalie Fecht geb. Zehring, 30 Jahre; Margarete Götter...

Kleine Anzeigen sind Goldgrube

Lebensmittel billig und gut. 500 Gramm Bohnen, weiß, gut kochend... 25 22 5

Alle staut über diese Kinderwagen

über die niedrigen Preise und die fabelhafte Auswahl! Bekannt gefordert und garantiert...

Wichtig wie das „A B C“

Kauft Sportartikel nur bei Schnee! Im kleinsten Heim und größten Palast bin ich wieder Ehrengast.

Danke!

Für alle uns zu unserem 25jährigen Geschäftsjubiläum zugehenden Glückwünsche...

Heimfahrt aus dem Mittelmeer

Genua - Bremen vom 4. bis 24. Oktober 1937. Fahrpreis ab RM. 405,-

Large advertisement for Standard Schäumt aus eigener Hoff! Schütz GEGEN WASCHEVERBRAUCH, featuring a large image of a soap box.